Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 3 (1908)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus den Organisationen des schweizerischen Arbeiterinnenverbandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

werden die gute Qualität und die billigen Preise der vom Konsumberein gelieferten Ware gerühmt.

Selbst machen, alles selbst machen — die ganze Warenproduktion und Warendistribution den "Zwischen-Gliedern" entreissen — das ist momentan das einzige praktische Mittel, um Tag für Tag einige von den Gesellschafts-Parasiten wirtschaflich unschädlich zu machen.

Gin Opfer der hentigen Gerechtigkeit liegt feit Jahren im Kerker.

Ida Gilliéron, verheirate sich im Alter von 26 Jahren, nach gliicklich verlebter Jugendzeit. Mann war ein Trinker und Nichtstuer und verleidete ihr das Leben.

Da verlor sie eines Nachts den Mut vollständig und beschloß aus Verzweiflung, sich und ihr kleines Rind zu vergiften und sich so allen weiteren Brutali= täten des Lebens zu entziehen.

Das Kindchen starb; die Mutter wurde unter Anwendung aller ärztlichen Kunst gerettet, damit die Richter sie ja später zu 15 3 ahren Zwangsarbeit verurteilen fonnten!

Es gibt aber etwas, das barmherziger ist, als die Richter, das ist: die Schwindsucht. Sie überfiel die lebendig begrabene Frau, fraß sich in sie hinein und legte sie auf's Sterbebett.

Und jetzt, nach Jahren der Qual wurde man menschlich: Der große Rat des Kanton Waadt hat in seiner soeben abgelaufenen Session der Sterbenden den Rest ihrer Strafe geschenkt, damit ihr letzter Wunsch erfüllt werde und sie bei ihren betagten Eltern sterben fönne.

Ehre und Dank dieser Barmherzigkeit! Denn die Herren haben ja nun einmal die Gewalt und hätten fie also mißbrauchen können.

Uebrigens hält man es für möglich? einer war doch unter ihnen, der gegen die Begnadigung stimmte.

Die geheime Abstimmung schützt seinen Namen vor dem Fluch und der Schande, die er verdiente.

Alkoholhaltiger Konfekt. Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekte — Bonbons, Zuckerbohnen, Pralines usw. — in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwerti= gem, gefüllt find. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 Gramm wogen, zusammen ungefähr einen Eglöffel voll Trinkbranntwein, bei einem Preise von 35 Rappen.

Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Ronfekts berauscht worden sind.

Um so mehr aber werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit in jeder Form unterfagt werden follte.

Es wird insbesondere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pfleglingen solchen Konfekt fernzuhalten.

Aus den Organisationen des schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

Die Gewerkschaft der Hausangestellten in Zürich hielt am Freitag in der "Sonne" eine öffentliche Versammlung ab, zu welcher ganz speziell die Put= und Waschfrauen eingeladen worden waren. Bejuch war über Erwarten gut, und manch geplagtes Fraueli war erschienen, das vielleicht noch nie den Fuß in eine Versammlung gesetzt hat.

Bis auf eine einzige, die sich "noch besinnen mußte", organisierten sich alle und wahrlich, wenn man anhörte, was diese Frauen an leidenschaftlichen Klagen vorbrachten, man begreift, warum sie so prompt im Entschluß und so rasch in ihrer Aftion sind.

Noch in gleicher Versammlung wurden, im Hinblick auf die vor der Türe stehenden herbstlichen Put= und Räumungsarbeiten die Forderungen der Wasch= und Putsfrauen Zürichs zusam= mengestellt.

Der Minimallohn beträgt bei anständi=

ger Kost: Fr. 3.50, ohne Kost Fr. 5.

Der normale Arbeitstag dauert bis Abends 7 Uhr. Ueberstunden müssen doppelt honoriert werden und dürfen nicht über abends 9-Uhr hinaus

Arbeit, die nach 9 Uhr abends verrichtet wird, gilt als Nachtarbeit und wird nur in Betrieben mit Freinacht-Erlaubnis verrichtet.

Diese Arbeitsbedingungen wurden durch die Gewerkschaft dem städtischen Arbeitsamt übermittelt, in Zürcher Zeitungen veröffentlicht und traten sofort in Anwendung.

Möge das Beispiel der Wasch- und Putfrauen Zürichs und ihr Erfolg anfeuernd wirken auch auf die andern.

Eines tut allen not: Gemeinsame Verabredung, sich der eigenen Haut selber zu wehren.

Arbeiterinnenverein Bern. — Mittwoch, den 14. Oktober fand eine außerordentliche Generalversamm= lung statt. Wir hatten für unseren wegen prinzipi= ellen Meinungsverschiedenheiten vom Amte zurücktre= tenden Präsidenten Genosse Siippy eine Ersatwahl zu treffen. Nach warmer Verdankung der geleisteten Dienste fiel unsere Wahl auf die Genoffin Elise Nobs, die auf allseitiges Zureden dazu verstand, die Last auf ihre Schultern zu nehmen.

Außerdem ist nun unser Vorstand zusammengesetzt aus den Genossinnen Kaiser, Vizepräsidentin, Würschinger, Kassiererin, Steck, Sekretärin und Somazzi als Beisitzerin.

Auf Anfang des Winters werden vom Verein im Großratssaal drei Rechtsvorträge veranstaltet werden, welche uns Frauen Klarheit geben sollen über unsere heutige und künftige zivilrechtliche Lage. Wenn man schon unter den von für unsere Bedürf= nisse verständnislosen Menschen verfaßten Gesetzen zu leben hat, so miissen wir sie zum mindesten kennen, um wenigstens nicht durch Unkenntnis hereinzufallen. Als Referentin wurde die Genossin Dr. Gillone Brüftlein gewonnen.

Dann besprachen wir unser Arbeitsprogramm für die Sitzungen kommenden Winters

Je am zweiten Mittwoch des Monats werden unter Leitung arbeitskundiger Genossinnen, unsere Arbeitsabende stattsinden. Den Mitgliedern werden alle gewiinschten Schnittmuster zur Versügung gestellt. Aber nicht für sich allein wird jede Genossin arbeiten, wer zu Hause etwas Entbehrliches und in seiner gegenwärtigen Form nicht mehr Verwendbares hat, wird es herbringen, und durch gemeinsame Arsbeit werden wer weiß was für kleine Wunderdinge für die Kinder unser weniger bemittelten Genossinsnen entstehen.

Doch auch unserer im Kranken- und Wochenbett liegenden Genossinnen soll nicht vergessen werden. Unsere Krankenbesucherinnen werden die durch die Arbeitsunfähigkeit der Mutter im Haushalt in Kückstand geratenen Arbeiten von allen gemeinsam nach Maßgabe ihrer Kräfte ausführen. In unseren Arbeitsabenden werden wir die Flickarbeiten übernehmen und schließlich wird wohl die eine oder die andere unter uns Zeit finden, für unsere kranken Genossinnen die notwendigste Wäsche zu besorgen, oder eine gute. Suppe zu kochen.

Zu allen Arbeiten haben sich sofort Freiwillige gemeldet und man kann sagen: ein schöner Geist der Gemeinsamkeit, eine erfrischende Bereitwilligkeit zu gegenseitiger Hilfe erfüllt den ganzen Verein. F.

Arbeiterinnenverein Bern. Unser erster Arbeits= abend fand plangemäß am 28. Oktober statt.

Während des Handarbeitens wurden die Vereinsgeschäfte besprochen.

Die durch uns ins Leben gerufene proletarische Kindersonntagsschule hat sich so wunderbar entwikfelt, die heute die Kinder der Mitglieder aller Arbeiterorganisationen besuchen; die Zahl der kleinen Besucher ist auf 200 gestiegen und eine eigene Sonntagsschulkommission steht heute dem in die Breite

und Höhe gewachsenen Werke vor.

Diese Sonntagsschulkommission, in welcher auch wir vertreten sind, wird eine große allgemeine Christbaumseier für die Kinder veranstalten, was unseren Berein einer speziellen Weihnachtsseier enthebt. — Aber wir werden eine kleine gemütliche Nachseier sür die Erwachsenen veranstalten mit Thee— und vielleicht sogar mit Kuchen— am ersten Witt- woch im neuen Jahr.

Am 10. November wird die auf der Agitationstour die Schweiz durchreisende Genossin Seelingerbei uns in Bern einen Bortrag halten über die Berelendung der Massen. Dem Zentralvorstand unseren Dank für die Belebung der Agitä-

tion.

Propaganda wurde gemacht für schöne Zeitschriften und Zeitungen — und es wundert uns nicht, daß unsere gemütlichen Zusammenkünste sich immer eines erfreulichen Besuches erfreuen.

Stauffacherinnenverein Basel. In unserer Bereinsversammlung vom 1. Oktober, welche ziemlich zahlreich besucht war, hielt uns Genosse Großrat E. Hof in verdankenswerter Beise einen Vortrag über

"Trennung von Kirche und Staat". Der Referent schilderte in leicht faßlichen, klaren Worten, wie sich in der fortschrittlichen Stadt Genf die Trennung verwirklicht hat, und wie sie, wenn auch noch in unabsehbarer Zeit, so doch sicher bei uns in Basel, sowie überall anderswo durchgeführt werden wird.

Man sollte nicht glauben, daß es in unserer wissenschaftlich fortgeschrittenen Zeit noch zur Volksabstimmung kommen müsse, um die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen, denn was ist die Kirche? Eine Organisation zur Verblendung der Menschheit; darum sollte jeder nur einigermaßen denkende Mensch selbst zur Einsicht kommen, daß es angesichts der vielen Not und der vielen schrecklichen Greueltaten, die es auf der Welt gibt, unmöglich ist, daß dies alles von einem allmächtigen und allgütigen Vater gesehen und geduldet werden kann.

Sbenso notwendig wie die Trennung von Kirche und Staat wäre die Ausschaltung des Bibelunterrichtes aus den Schulen; man sollte dafür den Kindern Charaktererziehung, Erziehung zur Wahrheit, zur Nüchternheit, zur Einfachheit, zum Mute und zur Ausdauer in Erfüllung der sozialen Pflichten beibringen. Dies alles ist viel religiöser als alle Sakungen der Kirche, die bei einer großen Zahl von Wenschen nur zur heuchlerischen Lüge und zu Aberglauben merden. Lüge und Aberglauben sind es. welche das Unglück der Menschheit verursachen. Werdas Clück der Menschheit will, wird also gegen diese beiden kämpfen müssen.

Arbeiterinnenverein Zürich.

Wir machen unsere Mitglieber barauf ausmerksam, daß Donnerstag den 12. November 1908, abends 8 Uhr in der Sonne Hohlstraße, Zürich 3 eine

Veffentliche Vortragsversammlung

stattsindet, an der Frl. Selinger aus Berlin referieren wird. Die Reserentin ist zur Zeit auf einer Agitationstour in der Schweiz und hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, auch bei uns ein Reserat zu übernehmen. Dieselbe ist eine tätige Agitatorin für die Frauenrechte und eine schlagsertige Rednerin. Das von ihr gewählte Thema:

"Die Berelendung der Massen und die Interessenpolitik der herrschenden Klassen" wird sie mit Sachkenntnis behandeln und es erwartet uns ein

lehrreicher und interessanter Abend.

Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, an dieser sehrreichen Bersammlung zahlreich teilzunehmen und Freundinnen und Bestannte mitzubringen, damit die interessanten und lehrreichen Aussführungen der Referentin von recht vielen gehört und bei recht vielen ihre Früchte zeitige.

Arbeiterinnenverein Zürich. Bereinsversamm = Iung Sonntag den 8. November 1908, nachmittags 3 Uhr in der "Sonne" Hohlstraße. Da sehr wichtige Traktanden, Abendunterhaltung etc., zur Behandlung kommen, laden wir die Mitglieder zu zahlreichem Besuche dringend ein. Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Arbon. Monatsversammlung Donnerstag den 12. Nov. abends halb 8 Uhr im Lokal

Bur Sonne, jugleich Ginzug von Monatsbeitragen.

Stauffacherinneu-Berein. Allen Parteiangehörigen sowie weitern Interessenten diene zur Kenntnis, daß wir unser Bereinslofal vom Grüfliheim Nadelberg nach dem Johanniterheim Iohannvorstadt 48, I., verlegt haben. Ebenso ersuchen wir auch sämtliche Korrespondenzen an un-

Ebenso ersuchen wir auch sämtliche Korrespondenzen an unsere jetige Präsidentin, Genossin M. Dändliter, Imbergäßlein 1, zu richten Der Borstand.